

Gouvernante – Kindergärtnerin – Erzieherin –
Master of Childhood-Management?:
„100 Jahre Erzieherinnenausbildung in St. Loreto“

„Die Erzieherinnenausbildung im Spannungsfeld zwischen
gesellschaftlichen Anforderungen und Politik!“

18. Oktober 2018

Dr. Ilse Wehrmann

Sachverständige für Frühpädagogik



Zitat Nelson Mandela

„Eine Gesellschaft offenbart sich nirgendwo deutlicher als in der Art und Weise, wie sie mit ihren Kindern umgeht.

Unser Erfolg muss am Glück und Wohlergehen unserer Kinder gemessen werden, die in einer jeden Gesellschaft zugleich die wunderbarsten Bürger und deren größter Reichtum sind.“

Die *Bildungsfrage*

- *Bildung* ist die Zukunft Deutschlands
- *Bildung* ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe
- *Bildung* ist Rohstoff
- *Bildung* hat einen volkswirtschaftlichen Nutzen
- *Bildung* ist Antrieb
- *Bildung* als Chance
- *Bildung* beginnt mit der Geburt

Das Anliegen einer Kindertagesstätte

Von den Anfängen der „Kinder-Bewahranstalten“ Ende des 19. Jahrhunderts bis zum heutigen dreifachen Anspruch:

1. Betreuung
2. Erziehung
3. Bildung

Dabei gilt es heute, zwei Anliegen gerecht zu werden:

1. Das gesellschaftliche Anliegen, Familien von ihrer Betreuungsaufgabe zu entlasten – u. a. zur Ermöglichung von Erwerbstätigkeit – bzw. sie bei den Erziehungsaufgaben zu unterstützen.
2. Das pädagogische Anliegen, Kinder in ihrer Entwicklung zu selbstbestimmten und gemeinschaftsfähigen Individuen zu fördern und ihnen alters- bzw. entwicklungsangemessene Bildungsangebote bereit zu stellen.

Quelle: Pädagogische Qualität in
Tageseinrichtungen für Kinder, Tietze,
Viernickel et al., 2017

Das Berufsbild Fröbels

Gemäß Rahmenvereinbarung der Kultusministerkonferenz zur Erzieherausbildung an Fachschulen (2002) wird von einem **Berufskonzept** ausgegangen, das sich auf die im Kinder- und Jugendhilfegesetz verankerte Aufgabentrias

„Erziehung, Bildung, Betreuung“

als ganzheitliches pädagogisches Tätigkeitsprofil von ErzieherInnen in Einrichtungen der öffentlichen Erziehung stützt.

Fröbels Bild vom eigenständigen, sich selbst bildenden Kind, das jedoch auf die anregende und emphatische Unterstützung durch einen Erwachsenen angewiesen ist, führte in der reformpädagogischen Bewegung zur Ausformung der ebenfalls schon von Fröbel konzipierten Berufsrolle.

Die psychischen Grundbedürfnisse des Kindes

1. ... soziale Eingebundenheit im Sinne von zwischenmenschlichen Bindungen und liebevollen Beziehungen,
2. ... Autonomieerleben im Sinne von Selbstbestimmtheit und freier Steuerung des eigenen Handelns,
3. ... Kompetenzerleben im Sinne von Problemlösung und –bewältigung durch eigene Kraft und Interaktion mit der Umwelt.

→ diese Grundbedürfnisse müssen erfüllt sein, damit das Kind erfolgreich lernen kann.

(Vgl. Bayrisches Staatsministerium 2010. S. 17 f.)

Sichere Bindungen geben Selbstvertrauen!



Fotoquelle: Fotolia_15499988_S.jpg

Was unsere Kinder wollen

➤ ... erfahren, dass sie etwas können

Welche Anlässe bieten wir Kindern für echte Herausforderungen, an denen sie sich ausprobieren und wachsen können?

➤ ... die Welt um sie herum verstehen

Womit beschäftigen sich die Kinder gerade intensiv und wie greifen wir das auf, so dass sie in ihrer selbstbestimmten Erkundung gestärkt und weiter angeregt werden?

➤ ... sich bewegen und ihren Körper ausprobieren

Wann und wo können die Kinder bei uns ihrem Bewegungsdrang ungehindert folgen?

➤ ... sich an ihren unterschiedlichen Lebensorten auskennen

Welche Räume und Bereiche haben die Kinder aus- oder umgestaltet und selbst benannt?

➤ ... sich beteiligen und (mit)entscheiden

Wie machen wir uns für die Kinder und deren Anliegen und Beschwerden ansprechbar?

➤ ... magische Momente erleben

Welche Routinen des Alltags machen uns – und die Kinder – entspannt und glücklich, welche nicht? Wo wollen wir im Interesse der Kinder noch flexibler sein?

Was unsere Kinder wollen

➤ ... über sich selbst bestimmen

Wie stärken wir Kinder, damit sie einen möglichst selbstbestimmten Alltag leben können?

➤ ... Gemeinschaft und Zusammenhalt erleben

Welche Rituale pflegen wir, die den Kindern besonders wichtig sind und ein Gefühl von Zusammenhalt stärken? Was macht diese Rituale so beliebt?

➤ ... anerkannt sein – so individuell, wie sie sind

Welche Gelegenheit schaffen und nutzen wir im Alltag, um die Kinder in ihrer Persönlichkeit anzuerkennen und wertzuschätzen?

➤ ... ungestört spielen

Welche Lösungen finden wir im Team, die Bedürfnisse von Kindern nach ungestörtem Spiel zu erfüllen und die Erfordernisse der Aufsichtspflicht erneut zu überprüfen?

Berufsethische Haltung Montessoris

In einer ihrer letzten Schriften beschreibt Maria Montessori ein **Berufsbild**, das nicht nur auf fachliches Wissen und Können abhebt, sondern auch auf eine **berufsethische Haltung**, die der Perspektive des Kindes den Vorrang einräumt vor allen gesellschaftlichen Ansprüchen an die Erziehung und Bildung der Kinder, indem sie sagt, dass die **Verteidigung des Kindes, die wissenschaftliche Erkenntnis seiner Natur und die Proklamation seiner sozialen Rechte die Grundlage jeder Erziehung** sein muss.

Fazit

Professionalität – weniger als Statusmerkmal, denn als Qualitätsmerkmal verstanden, das belegen internationale Studien zum Lehrerberuf – wird letztlich erst im Verlauf von Berufspraxis erworben.

Wesentliche Bestandteile dieses Qualifikationsprofils sind subjektbezogene, entwicklungsorientierte Arbeit mit Kindern, die je nach Alter, Geschlecht, Region, familiärem Hintergrund, kultureller, ethnischer und religiöser Bindung einer fallbezogenen spezifischen Förderung bedürfen sowie Beobachtung, Planung und Dokumentation und die Entwicklung von Kooperationsstrukturen, also Netzwerkarbeit.

Bildung als Ressource der Lebensführung



Wichtig: Für die Kinder- und Jugendhilfe ist Bildung mehr als Wissenserwerb, mehr als Schulbildung und mehr als individuelle Leistung:

"Sie ist Ressource der Lebensführung und Lebensbewältigung, der Persönlichkeitsbildung, Grundlage für Teilhabe an der Gesellschaft, der Politik und Kultur." (Münchmeier 2003)

Quelle: Professionalität und Ausbildung Professionalisierung des Erzieherinnenberuf von Sigrid Ebert

Pädagogisches Handeln ist ergebnisoffen



Wichtig: Professionalität im Handeln zeichnet sich dadurch aus, wie sich die ErzieherIn in dem Spannungsdreieck von beobachten, schlussfolgern und interagieren „bewegt“. Einerseits muss sie über strukturelle Distanz zum Kind beziehungsweise zum „Fall“ und zu sich selbst verfügen, dazu verhilft in der Regel Fach- und Methodenwissen, das sie sich in der Ausbildung angeeignet hat. Gleichzeitig muss sie sich aber auch auf das Kind, auf die Situation und die jeweiligen Kontextbedingungen einlassen.

Quelle: Professionalität und Ausbildung Professionalisierung des Erzieherinnenberuf von Sigrid Ebert

Wie kann sich professionelles Handeln entwickeln

Theoretisches Wissen und praktische Erfahrungen sind zwei unterschiedliche Modi, die Welt zu erschließen.

Der fachliche Diskurs bezogen auf die Frage, über welches Wissen und Können ErzieherInnen bei der Ausübung ihres Berufes verfügen sollen, beschränkt sich bis heute im Wesentlichen auf die Frage, **was** sie in der Ausbildung lernen sollten und weniger **wie** professionelles Handeln sich entwickelt.

Wie kann sich professionelles Handeln entwickeln

➤ **Handlungssicherheit und Selbstwahrnehmung**

- Damit ErzieherInnen als Berufsanfänger es schaffen, Handlungssicherheit zu gewinnen und sich im Vollzug der Arbeit Wissen zu erschließen, wird in hohem Maße davon abhängen, wie gut es gelingt, die praktischen Anteile curricular einzubinden. Die Bedeutung des Lernortes „Praxis“ darf nicht unterschätzt werden.

➤ **Die Chance informeller Bildungsprozesse**

- Informelle Bildungsprozesse in der Praxis unterscheiden sich erheblich von denen, die im Rahmen eines institutionalisierten, formalen Lernsetting stattfinden.

➤ **Kein Wissen lässt sich eins zu eins in die Berufspraxis umsetzen**

- Es hängt mit der Komplexität und der Nichtvorhersagbarkeit pädagogischer Ereignisse zusammen, dass in der theoretischen Ausbildung von Pädagogen kein Wissen - auch wenn es empirisch gesichert ist - vermittelbar ist, das sich eins zu eins in die Berufspraxis umsetzen lässt. Dennoch geht es in der Lehre um die Vermittlung von systematischem und spezialisiertem Fach- und Methodenwissen, das den angehenden ErzieherInnen hilft, die späteren beruflichen Aufgaben zu bewältigen.

Der *Bildungs- und Betreuungsauftrag*

- *Bildung* ist mehr als durch Lernen erworbenes Wissen.
- *Bildung* ist die Fähigkeit, durch Wissen und Fähigkeiten der eigenen Persönlichkeit, Kompetenzen der verschiedenen Bereiche zu verbinden und zu nutzen.

Wir haben einen *Bildungsauftrag*
und der findet sich in der **pädagogischen Qualität**
unserer Kindertageseinrichtung wieder.

- *Bildung*, Betreuung und Erziehung von Kindern muss dabei endlich als gesamtgesellschaftliche Aufgabe verstanden werden.

Aus dem Koalitionsvertrag...

Der Wunsch der neuen Bundesregierung:

*„Wir wollen,
dass Kinder unabhängig vom Elternhaus
die gleichen Chancen auf gesellschaftliche Teilhabe erhalten
und ihre Fähigkeiten entwickeln können.“*

Auszug aus S. 19 des Vertrages

Aus dem Koalitionsvertrag...

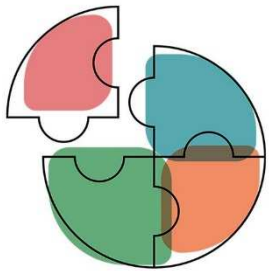
„Wir wollen die bestmögliche Betreuung für unsere Kinder und die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Dazu unterstützen wir Länder und Kommunen weiterhin beim Ausbau des Angebots und bei der Steigerung der Qualität von Kinderbetreuungseinrichtungen und dem Angebot an Kindertagespflege sowie zusätzlich bei der Entlastung von Eltern bei den Gebühren bis hin zur Gebührenfreiheit. Dafür werden wir jährlich laufende Mittel zur Verfügung stellen (von 2019 bis 2022 5,5 Milliarden Euro).

Hierbei wollen wir sowohl die Vielfalt der Betreuungsangebote beibehalten als auch die Länderkompetenzen wahren.“

Das gute KiTa-Gesetz: Handlungsfelder

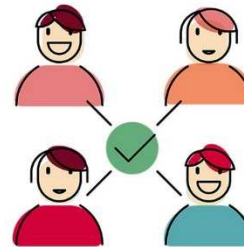
Bedarfsgerechtes Angebot



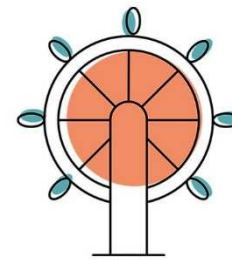
Guter Betreuungsschlüssel



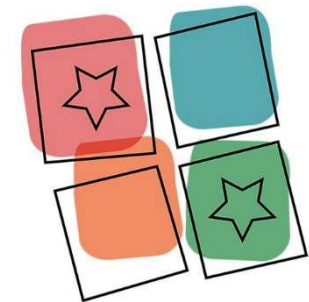
Qualifizierte Fachkräfte



Starke Kitaleitung



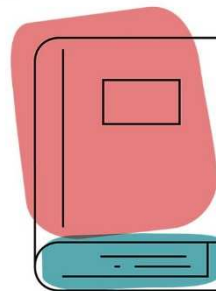
Kindgerechte Räume



Gesundes Aufwachsen



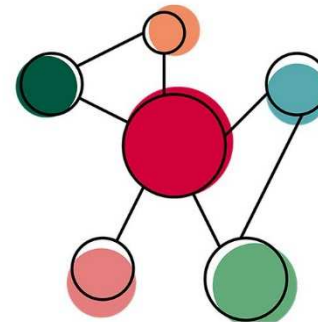
Sprachliche Bildung



Starke Kindertagespflege



Netzwerke für mehr Qualität



Vielfältige pädagogische Arbeit



Quelle: <https://www.bmfsfj.de/gute-kita-gesetz>

Das gute KiTa-Gesetz: Handlungsfelder

(1 von 2)

Handlungsfelder, auf denen Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Qualität zu ergreifen sind, sind

1. ein bedarfsgerechtes Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebot in der Kindertagesbetreuung schaffen, welches insbesondere den Abbau von Hürden zur Inanspruchnahme, die Ermöglichung einer inklusiven Förderung aller Kinder sowie die bedarfsgerechte Ausweitung der Öffnungszeiten umfasst,
2. einen guten Fachkraft-Kind-Schlüssel in Tageseinrichtungen sicherstellen,
3. zur Gewinnung und Sicherung qualifizierter Fachkräfte in der Kindertagesbetreuung beitragen,
4. die Leitungen der Tageseinrichtungen stärken,
5. die Gestaltung der in der Kindertagesbetreuung genutzten Räumlichkeiten verbessern,
6. Maßnahmen und ganzheitliche Bildung in den Bereichen kindliche Entwicklung, Gesundheit, Ernährung und Bewegung fördern,

Das gute KiTa-Gesetz: Handlungsfelder

(2 von 2)

Handlungsfelder, auf denen Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Qualität zu ergreifen sind, sind

7. die sprachliche Bildung fördern,
8. die Kindertagespflege (§ 22 Absatz 1 Satz 2 des Achten Buches Sozialgesetzbuch) stärken,
9. die Steuerung des Systems der Kindertagesbetreuung im Sinne eines miteinander abgestimmten, kohärenten und zielorientierten Zusammenwirkens des Landes sowie der Träger der öffentlichen und freien Jugendhilfe verbessern oder
10. inhaltliche Herausforderungen in der Kindertagesbetreuung bewältigen, insbesondere die Umsetzung geeigneter Verfahren der Beteiligung von Kindern, die Sicherstellung des Schutzes der Kinder, die Integration von Kindern mit besonderen Bedarfen, die Zusammenarbeit mit Eltern und Familien, die Nutzung der Potentiale des Sozialraums und den Abbau geschlechterspezifischer Stereotype.

Bundeseinheitliche Standards werden gefordert

Endlich dürfen nach einer mehrjährigen Konzentration auf den quantitativen Ausbau künftig wieder stärker **Fragen zur Qualitätsentwicklung** gestellt werden und einheitliche Standards an Beachtung gewinnen.

Hierbei geht es nicht nur darum, dem elterlichen Bedarf an Betreuung gerecht zu werden, sondern zugleich den wichtiger gewordenen **Bildungsauftrag der Kindertagesbetreuung** möglichst gut umzusetzen:

Allen Kindern, unabhängig von ihrer sozialen Herkunft und ihrem Wohnort, eine hohe Qualität an frühkindlicher Bildung und Förderung zu gewähren.

Quelle: Bildung in Deutschland 2014

Forderung nach Qualitätsstandards in der frühen Erziehung, Bildung und Betreuung

Bund und Länder haben sich in einem gemeinsam gestalteten Prozess bereits auf Eckpunkte für ein Qualitätsentwicklungsgesetz geeinigt.

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler begrüßen den hierin ausgedrückten Willen der Politik, für alle Kinder in Deutschland auf vergleichbare Rahmenbedingungen in frühpädagogischen Institutionen hinzuwirken und so das Postulat der Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse einzulösen.

Forderung nach Qualitätsstandards in der frühen Erziehung, Bildung und Betreuung

Die politisch Verantwortlichen werden daher aufgefordert:

1. Beschluss der JFMK unmittelbar nach der nächsten Legislaturperiode des Bundestags in ein *Gesetzgebungsverfahren* einmünden zu lassen.
2. Die in Aussicht gestellte *Mitfinanzierung des Bundes* strukturell abzusichern, zügig zu realisieren und regelmäßig Bericht über quantitative und qualitative Aspekte des Qualitätsentwicklungsprozesses – auch unter vergleichender Perspektive – zu erstatten.
3. Den Prozess der Aushandlung von Qualitätsentwicklungszielen in den Ländern *unmittelbar zu beginnen*, diesen partizipativ und transparent zu gestalten und seinen Fortschritt über konkret formulierte Meilensteine sicht- und überprüfbar zu machen.
4. Die abzuschließenden länderspezifischen Zielvereinbarungen gemäß der neun formulierten Handlungsfelder im Beschluss der JFMK – z. B. zum Personaleinsatz oder zu Leitungstätigkeiten – *grundsätzlich an empirisch abgesicherten Standards und wissenschaftlichen Erkenntnissen* zu orientieren.
5. Das bisherige Finanzierungsvolumen bzw. den erreichten Stand der Investitionen in Qualität und Qualitätsentwicklung in den Ländern unter keinen Umständen zurückzufahren, sondern *zusätzliche Mittel für weitere Qualitätsverbesserungen zu verwenden*.
6. Die produktive *Zusammenarbeit mit Wissenschaft und Forschung* weiterhin zu suchen, um den Qualitätsprozess kritisch-konstruktiv begleiten zu lassen und dessen Ergebnisse und Effekte empirisch zu analysieren.

Handlungsempfehlungen der Bund-Länder-Kommission

1. Bedarfsgerechtes Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebot
2. Inhaltliche Herausforderungen
3. Ein guter Fachkraft-Kind-Schlüssel
4. Qualifizierte Fachkräfte
5. Stärkung der Leitung
6. Räumliche Gestaltung
7. Bildung, Entwicklungsförderung und Gesundheit
8. Qualitätsentwicklung und –sicherung in der Kindertagespflege
9. Steuerung im System
10. Sicherung der Finanzierung

Standards Qualitätsaspekte

Diese Standards müssen folgende Qualitätsaspekte thematisieren:

- **Zugang zu Kitas:** Öffnungs- und Schließzeiten, Ganztagsangebote und Kosten für die Familien
- **Qualifikation der Fachkräfte** einschließlich bundeseinheitlicher Regelungen zur Ausbildung
- **Fachkraft-Kind-Relation und Gruppengröße:** Fachkraft-Kind-Relation für pädagogisch qualifizierte Fachkräfte sowie Festlegung einer maximalen Gruppengröße entsprechend den Bedürfnissen und des Alters der Kinder.
- **Leitlinien der pädagogischen Arbeit** unter Berücksichtigung der in der UN-Kinderrechtskonvention normierten Kinderrechte, die z.B. durch das Recht auf Spiel, Bildung, Beteiligung und Selbstentfaltung einen inhaltlichen Rahmen setzen.
- **Verantwortungsbewusste Erziehungs- und Bildungspartnerschaft:** Verhältnis Kind, Eltern, Fachkraft mit dem Kindeswohl im Zentrum.
- **Dauerhafte Qualitätssicherung und –weiterentwicklung:** Bundes- bzw. länderspezifisches Monitoring sowie Sicherung der organisatorischen Rahmenbedingungen für Qualitätsentwicklung

Qualität in der Kita

Qualitätssicherung und –entwicklung geschieht

- ✓ durch eine kontinuierliche Fortschreibung der Konzeption
- ✓ durch einen stetigen Austausch mit den Eltern und Bildungsstätten aus dem Netzwerk
- ✓ durch regelmäßige Fort- und Weiterbildungen des pädagogischen Teams
- ✓ durch eine regelmäßige Beratung von Experten.

Konzeptarbeit

An jede Konzeption werden fachlich-formale Ansprüche gestellt. Einen Konzeption ist die „Visitenkarte“ der Einrichtung (Krenz 2000) und muss

- aktuell sein
- gemeinsam im Team – unter Einbeziehung des Trägers und der Elternvertreter entwickelt werden
- als schriftlich verfasste Arbeitsgrundlage aktuelle fachliche Entwicklungen berücksichtigen, auf Fachliteratur verweisen und das jeweilige relevante Bildungsprogramm oder den jeweils geltenden Orientierungsplan einbeziehen
- als verbindliche Handlungsgrundlage auf das Trägerkonzept verweisen
- so gestaltet sein, dass sie auf Diversität vorbereitet ist und alle Kinder und Familien – mit besonderen Bedarfen – in den Blick nimmt, auch wenn diese im Moment nicht in der Einrichtung vertreten sind (z. B. die Berücksichtigung der Altersmischung, nicht-deutscher Familiensprachen, unterschiedlicher Kulturen sowie unterschiedlicher Formen der Beeinträchtigung oder Bedarfe).

Die Leitgesichtspunkte

- 1. Räumliche Bedingungen
 - Innenbereich
 - Außenbereich

- 2. Pädagogische Fachkraft-Kind-Relation
 - Beobachtung
 - Dialog- und Beteiligungsbereitschaft
 - Impuls

- 3. Planung
 - Grundlagen/Orientierung
 - Pädagogische Inhalte und Prozesse
 - Dokumentation

Die Leitgesichtspunkte

- 4. Vielfalt und Nutzung von Material
- 5. Individualisierung
 - Berücksichtigung individueller Bedürfnisse und Interessen
 - Individueller Umgang mit Material und Angeboten
- 6. Partizipation
 - Einbeziehung der Kinder in Entscheidungsprozesse
 - Einbeziehung der Kinder in Gestaltungsprozesse
 - Balance zwischen Individuum und Gruppe

Notwendigkeit einer Qualitätssicherung

Qualität in der Kita muss einheitlich definiert und durch interne und externe Evaluation messbar gemacht werden –

Nur so ist eine wissenschaftlich begründete und zuverlässige **Qualitätsanalyse** möglich.

Nur so werden **Qualitätsdefizite** aufgedeckt und können Optimierungsstrategien entwickelt werden.

Wie kann sich professionelles Handeln entwickeln?

Theoretisches Wissen und praktische Erfahrungen sind zwei unterschiedliche Modi, die Welt zu erschließen.

Der fachliche Diskurs bezogen auf die Frage, über welches Wissen und Können ErzieherInnen bei der Ausübung ihres Berufes verfügen sollen, beschränkt sich bis heute im Wesentlichen auf die Frage, *was* sie in der Ausbildung lernen sollten und weniger *wie* professionelles Handeln sich entwickelt.

Assistenz beim Explorieren der Umwelt und Antworten auf die Fragen der Kinder

Was bedeutet „Professionelle Haltung“?

Gerd Schäfer:

Nicht das Kind beschäftigen!

Dem Kind Bildung zutrauen!

- ihm etwas zu tun geben,
- es entdecken lassen,
- es bedeutungsvolle Erfahrungen machen lassen,
- es beantworten



Quelle: Fotolia_22438679_XS.jpg

Remo Largo



„Mit einem Kind freundlich umzugehen, reicht nicht aus. Damit sich das Kind wohl und geborgen fühlt, müssen ihm die Personen, die es betreuen, vertraut sein. Eine Vertrauensbeziehung aufzubauen und zu erhalten, braucht Zeit (...) Je jünger ein Kind ist, desto mehr Zeit benötigt es, um eine Bindung einzugehen.“

(Remo Largo 2000)

Bildquelle: Fotolia_24028857_M.jpg

Checkliste für Eltern: Merkmale für eine qualitativ gute Tagesbetreuung: Kurz gefasst

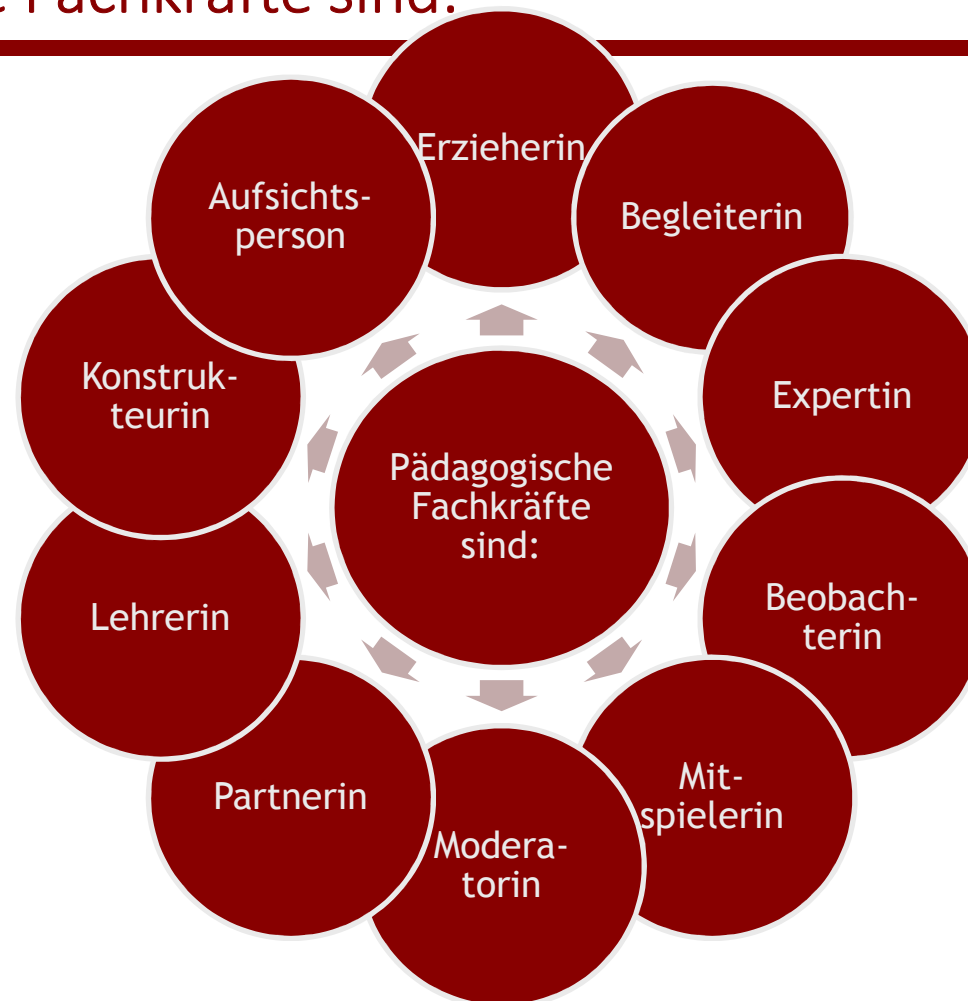
- Sind vielfältige Erfahrungen mit allen Sinnen möglich?
- Bekommt das Kind Möglichkeiten zur selbstständigen Bewegungsentwicklung?
- Bietet die Kita dem Alter entsprechende Räume und Materialien an?
- Beobachten und dokumentieren die Erzieherinnen systematisch die Interessen und Entwicklungsfortschritte jedes Kindes?
- Gibt es eine Eingewöhnung im individuellen Tempo des Kindes und in Begleitung eines Elternteiles?
- Beachten die Erzieherinnen bei der Pflege die Signale des Kindes, und greifen sie diese einfühlsam auf?
- Gibt es gleichaltrige Spielpartner sowie Kontakte zu größeren und kleineren Kindern?
- Hat das Kind jederzeit vertraute Personen – Kinder und Erzieherinnen – um sich?
- Werden Eltern als Erziehungspartner von der Kita akzeptiert?
- Wird ein soziales Netzwerk für Kinder, Eltern und Einrichtung geschaffen?

Innovationsdruck lastet auf ErzieherInnen



Quelle: Professionalität und Ausbildung Professionalisierung des Erzieherinnenberuf von Sigrid Ebert

Pädagogische Fachkräfte sind:



Fachkraft-Kind-Relation

- 1 : 2 für Kinder im Alter von 0 bis 1 Jahr
- 1 : 3 für Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren
- 1 : 8 für Kinder im Alter von 3 bis 5 Jahren
- 1 : 10 für Kinder im Alter ab 6 Jahren

Quelle: Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft

Was wird unter pädagogischer Qualität verstanden?

- Je nach BetrachterIn (Pädagogen/-innen, ErzieherInnen, Kinder, Eltern, Träger) sind es andere Gesichtspunkte, nach denen die Qualität bewertet wird:
 - Vor- und Nachbereitung der pädagogischen Arbeit
 - Freistellung von Führungskräften
 - ErzieherIn/Kind-Schlüssel
 - Gute Erreichbarkeit, Öffnungszeiten,
 - Elternmitarbeit
 - Verlässlichkeit
 - Ausstattung und Raumkonzepte
 - und einige mehr...



Schlüsselsituationen

Folgende Schlüsselsituationen lassen sich im elementarpädagogischen Alltag identifizieren und sollen im Folgenden näher beleuchtet werden:

- Der Start in der Einrichtung, die Eingewöhnung
- Professionelle Assistenz in Lernsituationen
- Beobachtung von Entwicklungsschritten, Bedürfnissen, Fähigkeiten und Interessen
- Altersübergreifendes Lernen
- Stressregulation des Kindes in der Gruppe
- Pädagogische Begleitung von Mikrotransitionen im Alltag
- Umgang mit Ruhe- und Schlafzeiten
- Mahlzeiten
- Gestaltung von Pflegesituationen und Unterstützung der Ausscheidungsautonomie

Handlungsempfehlungen der Bund-Länder-Kommission

Frühe Bildung weiterentwickeln und finanziell sichern www.jfmk.de

In ihrem ersten Zwischenbericht zeigt die Arbeitsgruppe „Frühe Bildung“ erstmalig gemeinsame Ziel- und Entwicklungsperspektiven zur Qualität in der Kindertagespflege auf.

Der Bericht setzt einen Rahmen für die Qualitätsentwicklungen in der Kindertagesbetreuung auf allen Ebenen des Systems, beziffert die Kosten verschiedener Qualitätsmaßnahmen und zeigt konkrete Umsetzungswege für eine Bundesbeteiligung auf.

Qualität messbar machen!

Eine externe Evaluation mittels eines Qualitätsmessinstrumentes...

- ... ist ein umfassendes Instrument zur Messung und Weiterentwicklung von Professionalität.
- ... überprüft die Struktur-, Prozess- und Orientierungsqualität von Kindertageseinrichtungen.
- ... evaluiert Räume/Ausstattung, Team und Leitung sowie die Unterstützungsqualität der Fachberatung und des Trägers.
- ... gibt ein Feedback an Team und Betreiber inkl. Hinweise auf Ressourcen sowie auf gezielten Fortbildungsbedarf und Schulung zur kontinuierlichen Selbstevaluation und Qualitätsweiterentwicklung.

Interne Evaluation

Was bedeutet interne Evaluation?

Erreichtes erkennen und wertschätzen

- ✓ Wo liegen unsere Stärken?
- ✓ Was gelingt uns gut?

Was müssen wir neu durchdenken?

- Wo gibt es Veränderungsbedarf?
- Was ist konkret zur weiteren Qualitätsentwicklung zu tun?
- Welche Ziele können wir unter den konkreten Rahmenbedingungen in der Kita erreichen?

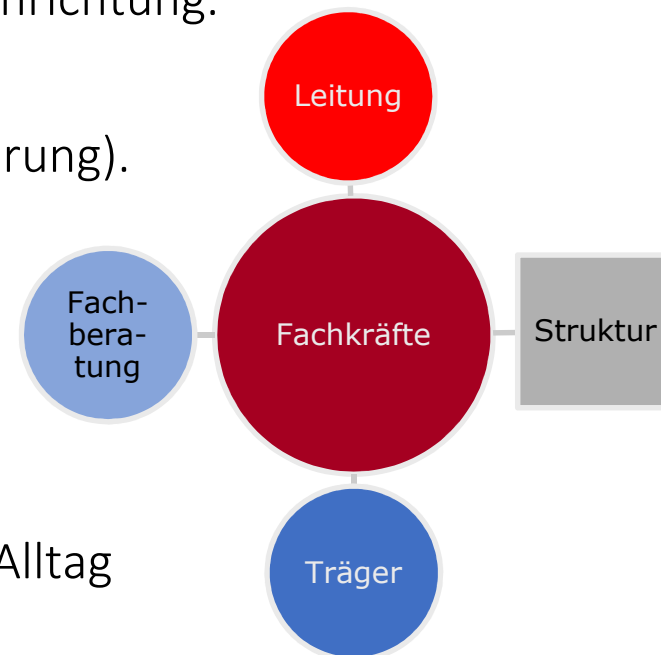
Quelle: Werkzeugkiste Interne Evaluation

Auf einen Blick:

Was bringt externe Evaluation einer Einrichtung?

Ein exzellentes Qualitätsmessinstrument im Rahmen einer externen Evaluation

- erhebt den Ist-Zustand der Qualität einer Einrichtung.
- erkennt Spitzenleistungen (zur Profilierung) und Fortbildungsbedarf (zur Qualitätssteigerung).
- unterstützt die Eigeninitiativen des Teams für gezielte, qualitätsbewusste Weiterentwicklung.
- berücksichtigt alle Ebenen,
 - die für die Qualität im pädagogischen Alltag ausschlaggebend sind.



Professionalität messen in Kitas

Wichtig bei der Auswahl eines externen Qualitätsmessinstrumentes ist, dass es ...

- ... konzeptionsunabhängig ist,
- ... trägerunabhängig ist,
- ... bildungsplanübergreifend ist
(kompatibel mit allen 16 Bildungsplänen),
- ... mittelfristig betreuungsformübergreifend - auch für den Bereich der Kindertagespflege,
- ... konkret fragt:
Wo stehen wir? Wo müssen / wollen wir uns verbessern?

Vorbereitung der Fachkräfte auf die Jüngsten

Was sollten Fachkräfte,
die mit den Jüngsten arbeiten,
wissen, können und reflektieren,

was ist beim Entwickeln oder Überarbeiten
von Konzeptionen zu bedenken oder zu überdenken,

in Bezug auf:

- Beziehungsgestaltung zwischen Erwachsenen und Kindern
- Beziehungsgestaltung unter der Kindern
- Beziehungsgestaltung zwischen Fachkräften und Eltern
- Materialausstattung und Raumgestaltung

§ 22 (SGB) Grundsätze der Förderung

3. Der Förderungsauftrag umfasst **Erziehung, Bildung und Betreuung** des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes.
Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein.
Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.

Erziehungspartnerschaft im Rahmen der Bindung

Wie und wohin steuern Eltern und Fachkräfte das „gemeinsame“ Boot?

Für eine gelingende Erziehungspartnerschaft ist nicht das **WAS** entscheidend: (vielfältige Zusammenarbeit mit Eltern, zusätzliche Angebote im Rahmen eines Familienzentrums, etc.) sondern das

WIE.

Welche Haltung nehmen die Kita-Leitung und die pädagogischen Fachkräfte, aber auch die Eltern ein. Aus welcher Haltung heraus und mit welchem Selbstverständnis geschieht der Dialog.

Gegenseitige Wertschätzung, „gleiche Augenhöhe“, bemühen sich beide Partner darum, auch einmal die Dinge aus der anderen Perspektive zu sehen.

Mit einer solchen Haltung eröffnen sich viele neue Handlungsmöglichkeiten.

Erziehungspartnerschaft

Erziehungspartnerschaft setzt nicht voraus, dass Eltern und ErzieherInnen immer einer Meinung sind. Es kann nicht das Ziel sein, es allen recht zu machen.

Partnerschaft bedeutet, den eigenen Standpunkt zu finden und zu vertreten, andere Auffassungen respektvoll anzuhören und wo immer möglich einen Konsens zu finden.

Die Unterschiedlichkeit von Eltern als wie auch der ErzieherInnen wahrzunehmen und nicht als Belastung zu empfinden.

Anforderungen an (Früh-)pädagogische Fachkräfte

Menschliche Eignung

- Kritikfähigkeit
- Kommunikative Kompetenzen
- Haltung zum Kind und zur Erziehung
- Normen- und Wertestruktur
- Fähigkeit zur Selbstreflexion
- Motivation



Anforderungen an (Früh-)Pädagogische Fachkräfte

Fachliches Wissen

- Frühkindliche Bildung
- Körperliche, motorische und sprachliche Entwicklung
- Bindung
- Entwicklungspsychologie
- Elementardidaktik
- Organisation
- Beratung, Gesprächsführung
- Qualitäts- Projekt- und Personalmanagement
- Zusammenarbeit mit Eltern
- Beobachtung, Dokumentation und Evaluation

Anforderungen an (Früh-)Pädagogische Fachkräfte

Ausbildung

- Gemeinsame Ausbildung von KindheitspädagogInnen und GrundschullehrerInnen
- Kontinuierliche Weiterbildung

Bildungspersonal

Dem Bildungspersonal kommt eine **entscheidende Bedeutung**
für die erfolgreiche Gestaltung von Bildungsprozessen,
den dabei vermittelten Kompetenzen und erworbenen Abschlüssen
sowie die Sicherung und Weiterentwicklung der Qualität
des Bildungssystems zu.

Pädagogische Anmerkungen

- Bilingualität stärker sicht- und erlebbar machen, z.B. Ausgestaltung der Gruppenräume; Lieder, Bücher, Gegenstände in der Einrichtung in Englisch und Deutsch kennzeichnen, mit Visualisierungen arbeiten (z. B. Bilderkarten im Morgenkreis)
- Sprachen- und Kulturenvielfalt sichtbar machen, z.B. Weltkarten, Symbole unterschiedlicher Länder wie Fahnen, Bilder usw., Begrüßungswörter in unterschiedlichen Sprachen, multikultureller Kalender o.ä.
- Dialogische Gesprächssituationen aktiv im Alltag initiieren (Gruppenrunden, Freispielphasen)
- Reflexion im Bereichs- und Gruppenteam über das Sprach- und Sprechverhalten der pädagogischen Fachkräfte
- Sprach- und Sprechanteile der Kinder im Alltag erhöhen

Pädagogische Anmerkungen

- Kritische Reflexion des individuellen Interaktionsverhaltens und des Zusammenwirkens in den unterschiedlichen Gruppenteams (Supervision, Hospitationen der Leitung, Teamsitzungen)
- Möglichkeiten zur Binnendifferenzierung und Raumdifferenzierung erarbeiten
- Gelegenheiten schaffen, individuellen Lerninteressen möglichst ohne Unterbrechungen und Zeitdruck nachgehen zu können
- Festsetzung eines einheitlichen Beobachtungs- und Dokumentationssystems. Überprüfung der Einhaltung und Durchführung durch die (Gruppen-)Leitung
- Sprechende Wände und fachlich kommentierte Fotoausstellungen für Kinder und Eltern können intensiviert werden

Pädagogische Anmerkungen

- Vorbereitete Umgebung schaffen um den Angebotscharakter und die Spielanreize zu intensivieren (Materialien attraktiv präsentieren, die Kinder mehr in die Raumgestaltung einbeziehen, Materialien auf ihrer Nutzbarkeit überprüfen, indem das Spielverhalten der Kinder beobachtet wird. Mehr Materialien ohne Spielzweck anschaffen, die den Forscherdrang fördern und zu eigener Kreativität anregen
- verständliche Symbole zur Einhaltung von Regeln gemeinsam mit Kindern entwickeln (z.B. Geräuschampel, Festhalten der Regeln auf einem großen Plakat mit Bildern, Fotos)
- Etablierung von „Kinderkonferenzen“ bzw. regelmäßig stattfindende Gruppenrunden
- Materialanschaffungen gemeinsam mit Kindern überlegen
- Raumgestaltung gemeinsam mit Kindern besprechen, mehr Flexibilität ermöglichen

Gefunden auf dem Flur einer Kita:

Wachsen kann ich da,
wo jemand mit Freude auf mich wartet,
wo ich Fehler machen darf,
wo ich Raum zum Träumen habe,
wo ich meine Füße ausstrecken kann,
wo ich gestreichelt werde,
wo ich geradeaus reden kann,
wo ich laut singen darf,
wo immer ein Platz für mich ist,
wo ich ohne Maske herumlaufen kann,
wo einer meine Sorgen anhört,
wo ich still sein darf,
wo ich ernst genommen werde,
wo jemand meine Freude teilt,
wo ich auch mal nichts tun darf,
wo mir in Leid Trost zuteil wird,
wo ich Wurzeln schlagen kann,
wo ich leben kann.



Bildquelle: © Fotolia_42328215_XS.jpg

Schlusswort

Wann fängt die Zukunft an?

- Heute, bei unseren Kindern und ihrer Bildung!

Kontaktdaten

WEHRMANN
EDUCATION
CONSULTING

DR. ILSE
WEHRMANN

Beratung und
Management für
Frühpädagogische Praxis

Anschrift:

Touler Straße 1
28211 Bremen
Germany

Telefon:

+49 (421) 30 15 66 82

Telefax:

+49 (421) 30 15 66 84

Mobil:

+49 (172) 4 22 06 75

E-Mail:

mail@ilse-wehrmann.de

Internet:

www.ilse-wehrmann.de